

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 1

Artikel: Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die "Zürcher Illustrierte"
Autor: Bühler, Jakob / Wenger, Lisa / Hiltbrunner, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

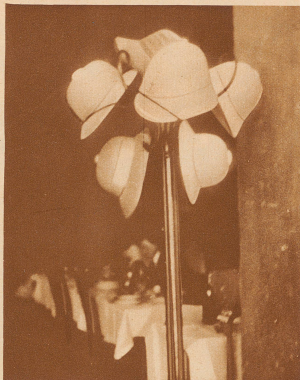
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Restaurant in den Tropen

Jakob Bühler: So viele Hüte an der Stange? Kein Wunder, daß man behauptet, die Sklaverei sei noch nicht abgeschafft. . .

Lisa Wenger: «Es will sich niemand heranbeugen und dem Hut sein Reverenz bezeigen» (Teil).

Hermann Hillbrunner: Riesenschilde aus Tropenhelmen, jenem Sumpf entsprossen, den die Weißen in ihre Kolonien eingeführt haben. Oder auch: ein Denkmal europäischer Zivilisation über dem Grabe alter Kulturen. Unsichtbar fiebert jene berühmte Flammenschrift auch über diesem Symbol: «In hoc signo vinces». In diesem Zeichen wirst du siegen! Das Wort erglänzte einst über dem Kreuz, das dem christlichen Kaiser Konstantin in den Wolken erschien – heute blüht es über Tropenhelmen.

Dorette Hanhart: Diese Tropenhelme wirken selbst wie Lichtspender.

Traugott Vogel: Exotische Zimmerlinde: Weißblühender Eisenhut.

C. A. Loosli: Mächtig geh d'Hüet gchydus us weder d'Gringe!



Zuschauer beim Defilee der 4. Division

Aufnahme Staub

Jakob Bühler: Warum haben die fünf die Hände in der Tasche? Ist's kalt? Oder machen sie unwillkürlich ob diesem Anblick die Faust im Sack?

Lisa Wenger: Warum man wohl den dicken Herrn vorne hinstellt?

Hermann Hillbrunner: Herrlich, die Hände in den Hosentaschen zu haben, um zuzusehen, wie die Soldaten sie schwingen. Aber die Burtschen scheinen von aufmerksamem Respekt erfüllt zu sein. Deshalb sei ihnen diese kleine Respektlosigkeit – die Linde der Bewohner eines Landes mit nur gemäßigtem Klima – verziehen.

Dorette Hanhart: Schweizerisch zurückhaltender, abwartender Patriotismus mit den Händen im Sack.

Traugott Vogel: Der Geist der Vorbereitenden infiziert nicht nur die Zuschauer, sondern auch das sonst so objektive Objektiv des Photographen: den Fuß wird genügend Raum zugeteilt, um so knapper ist der Platz für den Kopf bemessen.

C. A. Loosli: Tonner schöns Myltär! he mer de richtig i d'r Schwyz, . . . u de guet!

Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die «Zürcher Illustrierte»

Die Redaktion der «Zürcher Illustrierten» schreibt das ganze Jahr hindurch Bildunterschriften. In jeder Nummer fast ein halbes Hundert. Manchmal möchten wir gerne eine Pause machen oder möchten uns eine Woche lang besinnen, aber dann kommt der Setzer ins Redaktionsbüro hinauf: «Ich muß die Bildtexte haben!» Und wir schreiben. – Zu Neujahr aber gibt's Weggen, nicht nur Brot wie das Jahr hindurch. Unsere Neujahrsweggen für die Leser, das sind die Bildunterschriften auf diesen zwei Seiten, geschrieben von sechs bekannten schweizerischen Schriftstellern oder Dichtern, wie man will. Sechs Unterschriften zu jedem



Zwei Jodler

Aufnahme Staub

Jakob Bühler: Die schönste Chnabe sy no nid da, Duldj!

Lisa Wenger: Ich dachte: Wie anders würden diese beiden Männer aussehen, wenn sie das Lied: «Zu Straßburg auf der Schanz . . .» singen würden.

Hermann Hillbrunner: Welcher von beiden preist im Brustton – welcher im Kopftouren der Überzeugung seine Alpen, sein Vieh und sein Dasein? Wichtiger als diese Frage ist ihre bedingungslose Zusage zu dieser Welt. Sind es Ostschweizer, so singen sie den «Werdenberger», sind es Westschweizer den «Kanz des vaders».

Dorette Hanhart: Ich möchte sie lieber hören als sehen.

Traugott Vogel: Rotkehlkopftöne steigen im Blaue.

C. A. Loosli: D's Bärner Oberland ich schö-hö-höön!



Alter Schuh im Aarebett

Aufnahme W. Schweizer

Jakob Bühler: Hier fragt man sich: was war der Zweck?

Warum knipst man heut jeden Dreck? Kommt unter Damen, verwahrloset du!

Lisa Wenger: Dieser alte Schuh erinnert mich an ein Stilleben, das ich in Delberg am Wege stehen sah. Alte Kleider waren hingeworfen, ein alter Schuh, eine Fanne mit einem Loch, und dabei stand ein Pfahl mit der Inschrift: A vendre ou à louer.

Hermann Hillbrunner: Ein Ausgedienter und Weggeworfener, ehemals Vielgereister, Weitgewandter. Hat er seine Ruhe gefunden? Nein, seine Wanderschaft ist noch nicht zu Ende, das nächste Hochwasser wird ihn aufnehmen und leiten, ihn, den vorher ein lieblicher Fuß oder ein hübscher Fuß begleitet hat. Mag sein, daß jener Fuß noch eher zur letzten Ruhe kommt, als sein Schuh.

Dorette Hanhart: Die Geschichte eines Schuhes gibe sicher ein spannendes menschliches Dokument. Hier auf dem Bild erleben wir sein Ende: das letzte Kapitel.

Traugott Vogel: Ausgedient und doch noch unterwegs. Unbegreiflich, daß sich Schuh auf Ruh reimt.

C. A. Loosli: Es sów mer jatten eine i d' blasse!

Bild. Aus sechs verschiedenen Köpfen, Federn oder Herzen. Zum Aussuchen!! Allemal ein kurzer Satz von Verfassern, die sonst gewohnt sind, ganze Bücher zu schreiben. – Der Leser wird die geistigen Prisen mit besonderem Genuß kosten. 48 Unterschriften zu 8 Bildern! Man verfolge den

einzelnen Verfasser, verfolge wie die acht Bilder auf ihn wirkten – oder verweile bei den sechs widersprechenden Gedanken, die ein und dasselbe Bild in einem halben Dutzend Menschen erweckte. So verschieden malt sich in sechs Köpfen schon die Welt. Kein Wunder, daß sie manchmal schwer zu führen ist. Aber wie reich, unerschöpflich reich ist sie für den, der zu schauen und zu fühlen vermag.



Bergheuet

Aufnahme Treutwein

Jakob Bühler: Preisfrage an das Schweiz. Bauernsekretariat: ist das wirklich der rationelle Betrieb unserer Alpen? Würde es sich besser lohnen, solche Alpen durch Schafe abweiden zu lassen, statt Wolle im heutigen Ausmaße einzuführen?

Lisa Wenger: Bergheuet ist versteckte Gefahr. Ich habe Männer und Frauen oft im Binnental gesehen, wie sie über Abgründen, auf glatten und kurzem Gras an den seilselten Halden Heu machen. Dabei rauchten Männer und Frauen ihre Brissago.

Hermann Hillbrunner: Menschen mit Sensen und Heugabeln, Menschen mit Rechen und friedlichem Gefährt auf friedvoller Heimkehr – das gefällt den Göttern wohl, die auf unsern Bergen thronen. Hand an diese Werkzeuge des innern und äußern Friedens!

Dorette Hanhart: Dies Bild erscheint mir so appetitlich hingestellt wie irgend eine Reklame für Schweizerchokolade und Alpengalme. Es erweckt den Eindruck, als bestreue unser Ländchen aus einer einzigen saftigen, wohlriechenden Wiese mit Sennenhütten und rauchenden Tannen darauf.

Traugott Vogel: Große Stelle, die fast bedrückt; denn nicht nur Berg- und Wald-Kulissen stehen reglos, sondern auch Wagenschlitten, Mensch und Tier wurden «gestellt» und sind erstarrt.

C. A. Loosli: D's Heu ich gäng no lichter weder d'Schuwde!



Nach dem Hochamt

Aufnahme O. St.

Jakob Bühler: O sprich so lang du sprechen magst . . . wo du an Gräbern stehst und klagst. . .

Lisa Wenger: Wer die Einsamkeit der Walliser Bergdörfer kennt, begreift, daß man nach dem Kirchgang ein wenig schwatzen muß. Was haben diese guten Frauen denn sonst außer der Arbeit?

Hermann Hillbrunner: Wo zwei oder drei in dieses Geschlechtes Namen vernommen sind, da ist ein bißchen Klatsch mitten unter ihnen. Oder sollten Frauen bei der Kirche sich von Frauen am Brunnen durch das behandelte Thema unterscheiden? Schon bei den Höhlenbewohnern war es der Brunnen – in der Großstadt ist es das Treppenhäus.

Dorette Hanhart: Wenn diese Frauen auch bloß über die kleinsten Vorkommnisse ihres abgelegenen Daseins sprechen, so scheint mir ihr Nebensächliches nicht minder wichtig, als die Grabkreuze neben ihnen. Auch engstes Leben, von diesen Frauen verkörpert, ist fruchtbarer als der erlaubteste Tod.

Traugott Vogel: Das Wort «Hochamt» gewinnt hier oben einen neuen, kräftigen Sinn. – Die Mauerflecken rechts unten täuschen den Blick ins Rhodetal vor.

C. A. Loosli: Heit ers us scho ghört, . . .



Type vom Markt in Bern

Aufnahme O. St.

Jakob Bühler: Emu ig hulf s'Wetter abschaffe; wä's regnet, möi si nid use, u wäns d'Sonne schyn, wie jitzu, go die Donnerer spaziere. Wäns stünd mir de da-Gschäft mache?

Lisa Wenger: Es muß entzücklich langweilig sein, so auf dem Markt zu stehen und Körbe zu verkaufen.

Hermann Hillbrunner: Dieser Mann kommt gewiß, wie alle Körber und Kessellicker des kantons Bern, aus dem Rüschegg-Graben. Heute ist dessen Bevölkerung selbstergraben geworden. Früher zigeunerten sie in Lande umher. Welches Nomaden-Blut sie herunziehen machte, weiß keiner mehr. In unsern Mann scheint der Wandertrieb aber noch nicht völlig gebändigt zu sein. Was steht er? Die Weite der Soppe, seine Herde auf dem Hintergrund der großen Leere?

Dorette Hanhart: Dieser Mann hält es bestimmt mit Mussolini – er ist für den Geburtenüberschuß, damit viele Stubenwagen verkauft werden.

Traugott Vogel: Entweder: Barthel der Körber, oder: Der Besenbinder von Rütliwil. – Die Sonne knistert in den Weiden.

C. A. Loosli: Frücher sy d'Rüscheggdorcherfräueli cho heißes Wasser heusche für Gaffe z'mache, u jitzu neme no Bänzin für d' Auto!



Amerikanisches Kaffeehaus, Kriegsfront kopierend

Jakob Bühler: Amerikanisches Kaffeehaus. Ich saß einmal mit einem schweizerischen Offizier zusammen. Er erzählte mir: Die schönste Zeit meines Lebens verlebte ich während der Grenzbesetzung. Auf solche Gemütszeiten wird auch dieser Romaniker von einem amerikanischen Wirt spekulieren!

Lisa Wenger: Ich frage mich, ob da die Gefühllosigkeit die Geschmackslosigkeit übertrifft, oder umgekehrt.

Hermann Hillbrunner: Unaufhörliche Spekulation auf Kriegsromanik, Wachhalten aller dieser Erinnerungen, Gemütsbildung dieser Erinnerungen – wohin kann solches Absurdität führen? Zu neuen Kriegen.

Dorette Hanhart: Die Sensationsucht führt mit zu Geschmackslosigkeit. Sicher kann jemand, der wirklich an der Front war, nicht diese grauigem Ernst entlehnte Spielerei mitmachen.

Traugott Vogel: Auf dem Zementsockel rechte vor steht: «Portland» – VICTOR, Victoville, California. – Victor, das sagt genug. Man trage es ihnen nicht auch, daß sie sich so sehr als «Sieger» fühlen.

C. A. Loosli: D's Übersünnigen ich gäng no Trumpli!



PROSIT NEUJAHR!

Der Eine feiert den Silvester
Mit Onkeln, Eltern, Bruder, Schwester,
Mit Großmama und Großpapa
(der letztere mit Podagra -).

Dann gibt es wieder Junggesellen,
Die sich in eine Bar bestellen - -
Dort spielt man elegant den Dandy
Bei Damen, Gin und Sherry-brandy - -

Jedoch die quasi besseren Kreise
Silvestern nach bekannter Weise
Mit Punsch und Radiogeräuschen,
Um billig «Halbwelt» vorzutäuschen.

Ein Hagestolz muß viel erdulden -
Und manche Tugend läuft Gefahr!
Der Künstler hockt auf seinen Schulden
Und lächelt still: Prosit Neujahr!

Oskar Kaiser

ERIK NYTSCHKE